

Brief von Robert Freund an Ferruccio Busoni (Salzburg, vmtl. 1922)

Bad Fusch, Salzburg Grand Hôtel

4. August
[ca.1922]

Lieber Freund! Ich habe eben Frau Goth's Buchgelesen und möchte Ihnen doch sagen, wie sehr mir das mit warmer Begeisterung geschriebene Buch gefallen [hat]. Es gibt selten zwei Musiker die ganz gleicher Meinung sind. Aber vollkommen stimme ich mit ihr überein wenn sie die Fantasia contrappuntistica für eines der vollendetsten Meisterwerke erklärt; für mich der Gipfelpunkt Ihres instrumentalen Schaffens, soweit ich es kenne. Die Werke der Zürcher Epoche kenne ich allerdings nicht. Und ebenso nahm mich schon beim ersten Lesen die Berceuse mit ihrem Stimmungszauber gefangen. Von den Sonatinen kenne ich nur die ersten drei: ein spezielles Faible habe ich aber für die Zweite. Für mich mehr als ein harmonisches Experiment. Von Anfang an stand ich unter dem Eindruck ihrer tief – ernsten, elegischen Stimmung. Für eine Biographie ist es noch zu früh: stehen Sie doch noch in der Vollkraft des Schaffens. Aber als Versuch finde ich das Buch vortrefflich. – Ich bin seit einigen Tagen mit [den] Schwestern, [den] Schwägern und ihren Kindern hier und gedenke, wenn das Wetter es erlaubt noch 2-3 Wochen zu bleiben. Vorläufig regnet es mehrschendeels.

Irma und Etelka grüßen Sie und Frau

Busoni allerherzlichst und ich bin

in alter Treue

Ihr
R. Freund